

ausgebracht werden, um Stadt und Land meilenweit mit billigem Brennmaterial zu versorgen. Nahe diesem Orte liegt, hart an der Chaussée, das Dorf Neunitz. Eine einfach ländliche Schankwirthschaft ladet auch hier zur Erquickung und zum Ausruhen von dem $\frac{3}{4}$ stündigen Marsche ein, indessen gelangen wir, der Chaussée entlang, bald zu der gern besuchten Spital-Schenke (Restauration), deren Hauptgebäude, ebenso wie die benachbarte unscheinbare Kapelle mit einem verwischten Wandgemälde des Drachentödters Georg, Reste eines alten, im 13. Jahrhunderts angelegten Hospitals sind. — Unmittelbar hinter derselben nimmt uns die zur Stadt gehörende Waldung auf, wenn wir der zur Ende gehenden Tour noch den Genuß einer reizenden Waldpartie am erfrischenden Quell des zwar nicht in „grauer Vorzeit“, wie eine mehr gut gemeinte, als poetisch gelungene Inschrift besagt, aber doch schon im Jahre 1754 entdeckten und gefaßten „Gesundbrunnens“ anreihen wollen, statt den kürzeren Weg auf der Chaussée fort zu wählen. Parkähnlich angelegt, führen guterhaltene, breite Fußwege zu demselben und die überall angebrachten Wegweiser verhüten ein Abweichen vom rechten Wege. Eine bescheidene Restauration befriedigt auch hier den, welcher nach mehr als dem sprudelnden Quellwasser verlangt, während Ruhebänke Ermüdeten überall Gelegenheit zur Rast bieten. Eine Viertelstunde vom Gesundbrunnen flußaufwärts springt jäh in den Fluß der durch die Sage vom Muldennix bekannte Rabenstein, früher Clausenstein genannt, mit schöner Aussicht nach Nimbschen und Colmen, vor. Der Rückweg nach Grimma kann durch die schattigen Waldgänge, oder die gut angelegte, nach dem